

Nachruf des Stellvertreters des Führers

Der Stellvertreter des Führers, Hg. Rudolf H e h, nimmt im "Völkischen Beobachter" von SS-Brigadeführer Julius Schreck namens der NSDAP mit folgendem Nachruf Abschied:

Die Nationalsozialistische Bewegung nimmt heute Abschied von Julius Schreck. Sie nimmt Abschied von einem ihrer Kämpfer und Treuesten. Sie nimmt Abschied von einem ihrer Besten und Unersehlichsten. Sie nimmt Abschied von einem ihrer Bescheidensten, der nicht für sich wollte, der alles gab für Deutschland und den Führer. Wo es für Deutschland zu kämpfen galt, stand er an der Front, so draußen im Weltkrieg, so daheim.

Grenzenlos war seine Verehrung und seine Liebe zum Führer; unermüdet seine Sorge um den Führer; unsplitzig der Bedacht auf den Schutz des Führers.

Seine Besen strahlte Zuverlässigkeit bis zum letzten Aus. Seine Gegenwart verbreitete bei seinen Parteigenossen in schwerer Kampfzeit das Gefühl des Geborgenseins.

Unbitterbar sein Urteil über Menschen; unvorhoben die Zuneigung wie die Abneigung, ein rauher Handdeggen mit einem warmen Herzen.

Gefürchtet von den Gegnern, geliebt von allen, die ihn zu den Ihren zählten, verehrt als väterlicher Freund von seinen Untergebenen.

Er hatte das Glück, das höchste Vertrauen seines Führers zu genießen.

Die Bewegung senkt ihre Fahnen zum letzten Gruß an Julius Schreck. Sie schwört ihm damit, daß seine Art und sein Geist den Jungen und Kommenden Vorbild sein wird, auf daß er der Bewegung diene bis in ferne Zeiten, um Heile unseres großen nationalsozialistischen Deutschlands.

Rudolf H e h.



Werde Mitglied der N.S.D.

Von Dresden nach Kiel

Start der fünfzehn Kutter der sächsischen Marine-SA

Dem Grenzland Sachsen gebührt der Stolz und der Ruhm, daß in ihm der Grundstock zur Marine-SA im Binnenland geschaffen wurde. In Plauen stand die Hitler-Jugend auf und in Chemnitz fanden sich im Jahr 1931 dreißig Frontkämpfer der ehemaligen Kriegsmarine zusammen, die in ihrem Kämpfergeist, erprobt auf hoher See, beschloßen, sich in die Bewegung Adolf Hitlers einzureihen und der SA beizutreten. Bald kamen fünfundsiebzig ehemalige Kriegsmarinere zusammen, die nun zu einem Sturm zusammengelagert werden konnten, zu dessen Führer Eduard Altenburg, der während des Krieges zum Geschwader des Graf Spee bis kurz vor dessen Vernichtung gehörte, ernannt wurde. Damit war der erste Marine-SA-Sturm im Binnenland aufgestellt worden, während zur gleichen Zeit in Hamburg der erste Marine-SA-Sturm des Küstenlandes entstand. Dem Chemnitzer Marine-Sturm folgte bald die Aufstellung der Marine-SA, der ersten im Reich. Von Chemnitz aus konnte sich die Marine-SA durch die tatkräftige Unterstützung des Gruppenführers S c h e p m a n n über Sachsen ausdehnen mit dem erfreulichen Erfolg, daß durch die zunehmende Stärke vor kurzem aus der sächsischen Marine-SA zwei Standarten gebildet werden konnten, die Standarte 2 in Chemnitz und die Standarte 26 in Dresden, in denen der Gedanke der Seegeltung Deutschlands in folgerichtiger Weise durch geistige Schulung und leemännliche Betätigung gefördert wird. Der Name Lauenhain mit seiner Talsperre ist als Ort der leemännlichen Betätigung der sächsischen Marine-SA in Sachsen genügend bekannt.

Dank dem unermüdeten Streben des Gruppenführers S c h e p m a n n, die sächsische SA, die braune und die blaue, zu den höchsten Leistungen zu erziehen, konnte erreicht werden, daß die sächsische Marine-SA als einzige Marine-SA-Gliederung aus dem Reich auf dem Wasserweg zur Weiße des Marine-Chenmalls in Laboe bei Kiel, dem größten Chentag jedes ehemaligen und jetzigen Marine-Angehörigen, gelangt. Die Weiße von zwölf Kuttern und die Abfahrt der fünfzehn Kutter am Sonnabendmittag brachte Dresdens Bewohner, die sich dazu sehr zahlreich eingefunden hatten, ein bisher noch nicht erlebtes Marine-Schauspiel.

Am Ufer lagen neben den drei früher geweihten Kuttern „Dresden“, „Vühow“ und „Meißen“ die neuen Kutter „Muschmann“, „S c h e p m a n n“, „Edgar Hilscher“, „Lauen“, „Zittau“, „Leipzig“, „Borna“, „Kiel“, „Chemnitz“, „Zwickau“, „Blauen“ und „Lauenhain“, davor angetreten die Besatzungen, die die 780 Kilometer lange Strecke bis nach Kiel bis zum 28. Mai rudern zurücklegen werden. Die Aufgabe, die sich die Besatzungsmitglieder auferlegt haben, muß besonders hoch angesehen werden, denn außer der körperlichen Leistung haben die meisten von ihnen ihren Urlaub und Seidmittel geopfert, um diese Fahrt zu ermöglichen, die den Volksgenossen in den anderen Gauen wieder einmal beweisen soll, daß Sachsen Aufbaubarbeit nach bestem Willen und Können leistet; deshalb steht auch die Fahrt unter dem Leitpruch Grenzlandkundgebung des Gaus Sachsen.

Am Ufer hatten Abordnungen der Parteigliederungen und der Marine-SA, Vertreter der Behörden und der Wehrmacht Aufstellung genommen. Anwesend waren die Staatsminister Dr. Frick und Kampf, der kommissarische Leiter des Volksbildungsministeriums, Göpfert, usw.

Gruppenführer S c h e p m a n n führte in seiner Ansprache an die 235 Männer der Bootbesatzungen aus, daß

sich unter ihnen 75 Kameraden befänden, die bereits am Etageral und in anderen Seegeschichten die deutsche Ehre verteidigt hätten. Die SA-Männer sollten sich, wenn an sie die schwersten Anforderungen gestellt würden, stets das Bild des Führers vor Augen halten, weil er nur deshalb zur größten Leistungsfähigkeit heranwuchs, weil er unaussprechlich jeden Widerstand überwand. Die sächsischen SA-Männer sollen nach Laboe die Grüße des Sachsenlandes überbringen und beweisen, welch guter Geist in der deutschen und der sächsischen Marine-SA lebt. Neben dem Vorbild des Führers sollten sie auch das Bild „des letzten Mannes“ auf dem sinkenden Schiff mit der deutschen Flagge in der erhobenen Hand in der Erinnerung behalten.

Die Taufe des ersten neuen Kutters auf den Namen „Muschmann“ nahm Gruppenführer S c h e p m a n n mit folgenden Worten vor: „Auf den Namen unseres Gruppenführers und besten Kameraden taufe ich dich, des Mannes, der sein Herz stets der SA zugetan hatte. An die Besatzung dieses Kutters richte ich die Bitte: Seid in Eurer Treue zum Führer immer so vorbildlich wie der Träger dieses Namens. Seid beharrlich in der Verfolgung nationalsozialistischer Ziele, wie er es stets war, seid Kameraden, aufrichtig, treu, gerade“. Der zweite Kutter wurde im Auftrag des Reichsstatthalters von Innenminister Dr. Frick auf den Namen „S c h e p m a n n“ getauft. Der dritte Kutter wurde von der Besatzung unter der Leitung des Gruppenführers S c h e p m a n n als Propagandist unserer Idee die schöne Stadt Dresden und Euren Heimatgau. Wenige Stunden vor früher Zeit an zur Bewegung, unter ihnen als einer der ersten Euer jetziger Gruppenführer auch im härtesten Kampf“. Der dritte Kutter wurde von der Besatzung des sächsischen Fliegereis getauft. Die übrigen Boote mit den Namen der Gemeinden erhielten durch die Bürgermeister oder deren Stellvertreter die Taufe. Dann wurden die Boote ins Wasser geschoben. Abschiedsreden wählten den Besatzungen der Boote, Winken von beiden Seiten und dann fuhren die Boote in die Mitte der Elbe, um ihre 780 Kilometer lange Fahrt unter den Abschiedsklang: „Auf! denn...“ anzutreten. Reichsstatthalter Müllermann und Gruppenführer S c h e p m a n n begleiteten die Boote ein Stück ebeabwärts. Die erste größere Rast wurde in Kiela abgehalten. Alle an der Elbe liegende Orte haben sich zum feierlichen Empfang der sächsischen Marine-SA vorbereitet.

Europameister Caracciola gewinnt den Großen Preis von Tunis

Bei mörderlicher Hitze wurde am Sonntag auf der berühmten Karthago-Rundstrecke der siebente Große Preis von Tunis ausgetragen. Die schon acht Tage zuvor in Tripolis errang die deutsche Industrie und der deutsche Autopilot einen ganz großen Sieg. Europameister Rudolf Caracciola gewann das über 381 Kilometer führende Rennen auf Mercedes-Benz in 2:22:44,6 Stunden mit einem Durchschnitt von 160,324 Kilometer ganz überlegen.

Erst mit einem Abstand von zwei Runden (25 Kilometer) kam der Italiener Pinacoda auf Alfa Romeo als Zweiter durchs Ziel, gefolgt von dem Franzosen Wimille (Bugatti) und Sommer (Alfa Romeo). Nur diese vier von 14 gestarteten Wagen standen das unerhört scharfe Rennen durch. Bemerkenswert ist, daß Caracciola in ganzen Verlauf nicht ein einziges mal eine deutsche Reife wechseln mußte. Unter dem Beifall einer riesigen Zuschauermenge nahm der siegreiche Fahrer den Preis aus den Händen des Generalpräsidenten von Tunis entgegen.

Gasthof zum Hirsch

Am Himmelfahrtstag
Tanzdielen - Betrieb
im neu vorgerichteten Garten.
Leset die Ottendorfer Zeitung!

Gasthof z. schwarzen Ross

Am Himmelfahrtstag
öffentl. Tanz in der Tanzdielen
Bei ungünstigem Wetter im Saale. Kapelle Löhner.
Freundlichst laden ein Familie Pant.

Geschäftseröffnung.
Hierdurch teile ich der Einwohnerschaft von Ottendorf-Okrilla und Umgebung mit, daß ich mit dem heutigen Tage die **Hirsch-Apothek** in Ottendorf-Okrilla übernommen habe.
Um allen Anforderungen gerecht zu werden, halte ich die Apotheke von früh 8 Uhr bis abends 7 Uhr (resp. bis zur Beendigung der Sprechstunden) und Sonntags von 10-12 Uhr geöffnet.
18. Mai 1936. **Georg Schneider,** Apotheker.

Krieger-Kameradschaft
Zum Begräbnis unseres lieben Kameraden **Arthur Zscheischler** stellt die Kameradschaft am **Mittwoch, 20. Mai, nachm. 1/4 4 Uhr im Hirsch.** Wohlwillinges Erscheinen ist Kameradenpflicht. Der Beirat.
Schrankpapiere
Rüchenspißen
empfiehlt
Buchhandlung H. Rühle.

PHANOMEN
DAS MUSTERGÜLTIGE KRAFTFAHRRAD
Vertreter:
Kurt Küttna
Ottendorf-Okrilla.

Nach langem, mit grosser Geduld ertragenen Leiden verschied am Sonntag früh 1/2 1 Uhr mein geliebter Gatte, unser treusorgender, guter Vater
Herr Arthur Zscheischler
Schmiedemeister
im Alter von 51 Jahren.
Ottendorf-Okrilla, den 18. Mai 1936.
Ida verw. Zscheischler u. Kinder
nebst allen Hinterbliebenen.
Das Begräbnis findet Mittwoch nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Größte Auswahl
vorgez. Tischdecken
verschiedener Größe in modernsten Mustern und Stoffen sehr preiswert zu haben im
Handarbeitsgeschäft W. Fuchs
Rühlstraße 15.

Wir danken vom ganzen Herzen für die uns in so reichem Masse erwiesene wohl-tuende Anteilnahme und die ergreifenden Beweise der Liebe und Verehrung für unsere teure Entschlafene, Frau
Lucia Kluge.
Besonders danken wir noch Herrn Pfarrer Polster für seine trostreichen Worte.
Ottendorf-Okrilla, am 19. Mai 1936.
Hermann Kluge u. Hinterbliebene.

Photo - Alben
als praktisches Geschenk
für alle Gelegenheiten
empfiehlt äußerst preiswert
Buchhandlung H. Rühle
Kirchennachrichten.
Donnerstag, den 21. Mai (Himmelfahrtstag)
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, anschl. Abendmahl

Drucksachen liefert **Buchdruckeri**
preiswert **Hermann Rühle.**

Loko
Dresden
Auf die
Worte des
1935 zu leiste
Alle Ste
nicht entricht
sachlichen Ein
auf dieser F
Ottendo